

# Warum ist ein Fotograf so kostenaufwändig?

Um Sie zu erreichen muss ein Fotograf zum einen Werbung schalten, sei es online, mittels Flyer, in Fachmagazinen oder auf Messen, was ebenfalls ein großer Kostenpunkt ist. Der Hochzeitsfotograf sollte mit professioneller Technik arbeiten, die einem im Gegensatz zur Amateurlinien nicht im Stich lässt. Dass diese Ausrüstung einiges mehr kostet, dürfte verständlich sein. Zudem benötigt ein gut ausgestatteter Fotograf u.a. Verschiedene Objektive, auch Ersatzkameras, Blitzgeräte, modernste Computer- & Labortechnik. Je nach seinem fotografischen

Angebot benötigt er dazu noch mehrere Arten von Kamerasystemen, mobile oder Studioblitzanlagen, usw. Um Ihnen ein großes Spektrum an fotografischen Möglichkeiten zu bieten benötigt Ihr Fotograf Fototechnik im sechsstelligen Eurobereich. Diese Technik muss auch regelmäßig von Fachwerkstätten geprüft und justiert werden. Zu erwähnen sind auch die nicht unerheblichen Kosten für die Technikversicherung (gegen Diebstahl etc). Ebenso nicht zu vergessen sind die laufenden Kosten des Fotostudios und des Fotografen.



Verlassen Sie sich ausschließlich auf Bildmaterial, welches der Fotograf Ihnen selbst vorlegen kann. Das bedeutet, dass wenn Sie einen Fotografen buchen möchten, sollten Sie sich immer das gesamte Ergebnis einer im Ablauf ähnlichen Arbeit vorher ansehen, damit Sie wissen, was Sie erwarten können. Nur so machen Sie sich ein reelles Bild von seiner Arbeit an und nicht nur die schönsten Motive oder formale Hochzeitsfotos, denn diese kann der Fotograf hinsichtlich Licht und Position der Paare immer in aller Ruhe stellen. Nur die Bilder des gesamten Tagesablaufs zeigen seine Qualitäten und somit „sein Auge“ für die unwiederbringlichen Momente. Jedoch gibt es keinen Profifotografen, der Ihnen garantieren kann, dass jedes Foto gelingt. Dafür gibt es beim Fotografieren nicht nur zu viele vom Fotografen

unabhängige bzw unbeeinflussbare Faktoren, sondern letztendlich ist Ihr Fotograf auch nur ein Mensch, der nicht wie eine Maschine die genaue Belichtungszeit, den perfekten Ausschnitt und die beste Perspektive errechnet, sondern die Belichtung mit einem Messgerät misst, intuitiv und subjektiv die für ihn schönste Perspektive wählt.

Wenn beispielsweise ein Titelbild für ein Magazin kreiert werden soll, dauert das ganze drei Tage. Dabei muss man berücksichtigen, dass dem Fotografen ein ausgebildetes Modell, eine Traum-Location, ideales Wetter, eine Stylistin und sonstiges Zusatzpersonal zur Verfügung steht. Von der Nachbearbeitung ganz abgesehen. Dieses Beispiel soll Ihnen aber zeigen, welcher Aufwand für die Bilder um uns herum betrieben wird.